



Grußwort von
Hartmut Koschyk MdB
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen
anlässlich des

Fest-Vortrages von Chemie-Nobelpreisträger
Prof. Dr. Roald Hoffmann
im Rahmen der Otto-Warburg-Vorlesung
der Universität Bayreuth

am Donnerstag, 05.05.2011
in der Universität Bayreuth

Mit Nobelpreisträger Roald Hoffmann zeichnet die Universität Bayreuth heute nicht nur einen großen Wissenschaftler, sondern auch einen beeindruckenden Menschen aus.

Ich durfte Prof. Hoffmann heute bereits im Rahmen eines gemeinsamen Mittagessens kennenlernen.

Zum Gedenken an Nobelpreisträger Otto Warburg wurde an der Universität Bayreuth die Otto-Warburg Chemie-Stiftung gegründet. Sie fördert Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Chemie an der Universität Bayreuth und vergibt jährlich den Otto Warburg-Preis. Otto Heinrich Warburg war ein deutscher Biochemiker, Arzt und Physiologe. 1931 erhielt er für „die Entdeckung der Natur und der Funktion des Atmungsferments“ den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

Prof. Roald Hofmann ist ein außergewöhnlicher Wissenschaftler, der sich im Rahmen seines Wirkens immer wieder mit der Verantwortung des Wissenschaftlers für sein Tun beschäftigt hat. „Egal ob man ein Gewehr macht oder ein Molekül, ein Gemälde oder ein Gedicht, man sollte immer fragen: Könnte ich jemandem Schaden zufügen?“ so brachte Nobelpreisträger Prof. Roald Hoffmann sein Thema beim Weltkongress der Internationalen Chemikervereinigung 2007 in Turin auf den Punkt.

Prof. Hoffmann ist damit nicht nur ein überragender Wissenschaftler, sondern ein Vorbild für die Einhaltung ethischer Grundsätze in der Wissenschaft.

So ist es folgerichtig, dass Prof. Roald Hoffmanns Theaterstück „Should´ve“ („Hätte man bloß“) als deutsche Uraufführung morgen Abend im kleinen Haus der Stadthalle im Rahmen des diesjährigen Cheesefondue Workshops von Prof. Dr. Hartmut Frank aufgeführt wird.

Dieses Stück beschäftigt sich mit Aspekten der Verantwortung des Wissenschaftlers, vom Papst bis Hitler, vom Holocaust bis zur Unvereinbarkeit von Forscher- und Familienleben. In 26 kurzen Szenen diskutiert eine zerstrittene Familie den Selbstmord des toten Familienoberhauptes, der als Chemiker ein tödliches Nervengift entwickelt hat, das in die Hände von Kriminellen gelangt ist.

Damit hat Prof. Hartmut Frank einen idealen Partner für die fünfte Auflage seines Chessefondue Workshops erhalten. Denn beide verbindet der Ansatz und die Einsicht, dass Freiheit und Verantwortung untrennbar zusammengehören.

Ich freue mich nun mit Ihnen gemeinsam auf die Festvorlesung, möchte es aber nicht versäumen den Gast der Universität Bayreuth kurz vorzustellen:

Der Preisträger wurde 1937 im damaligen Polen geboren. Er stammt aus einer jüdischen Familie, die nach ihrer Flucht aus der Ukraine über mehrere Stationen im Jahre 1949 in die USA auswanderte. Nach Studium und Promotion an der Harvard Universität erhielt Roald Hoffmann im Jahre 1965 einen Lehrstuhl an der Cornell Universität in Ithaca im US-Bundesstaat New York, an der er bis heute lehrt.

Im Jahre 1981 erhielt Prof. Hoffmann den Nobelpreis für Chemie für die entwickelte Theorie zum Verlauf chemischer Reaktionen.

Prof. Roald Hoffmann wurde mit einer Vielzahl von Auszeichnungen bedacht. So erhielt er über 30 Ehrendoktor-Titel.

Lieber Prof. Roald Hoffmann, der von Prof. Heinz Hoffmann ins Leben gerufene Emil-Warburg-Preis möge Ihnen Ermutigung sein, Ihr Lebenswerk, die Arbeit für die Einhaltung der ethischen Grundsätze in der Wissenschaft, auch in Zukunft engagiert fortzuführen.